

Eine Vorstellung von Archivbesuchen vermittelt eine Handschrift des relativ späten *Capitulare missorum Silvacense* Karls d. K. von 853. Sie überliefert das Bruchstück eines Königsbriefes an einen *missus* und bezieht sich ausdrücklich auf jahrzehntealte Bräuche: *Mandamus praeterea, ut, si capitula domni avi et genitoris nostri scripta non habetis, mittatis ad palatium nostrum de more praedecessorum vestrorum missum vestrum et scriptorem cum pergamina, et ibi de nostro armario ipsa capitula accipiat atque conscribat. Et vos deinde secundum ipsa capitula Dei iustitia(m) populique a Deo nobis commissi necessarias proclamationes legaliter emendare sollerti vigilantia procuretis. Valet*¹⁰⁸⁾. Neben diesen vielfachen Funktionen kam dem Hof- bzw. Pfalzarchiv natürlich auch eine hervorragende dokumentarische Bedeutung gegenüber nachfolgenden Herrschern zu, denen hier Muster verantwortungsvoller Regierungstätigkeit beispielhaft und gehäuft vor Augen treten sollten. Dieses Streben einer politischen Pädagogik, die zur Nachfolge eigenen Vorbildes und zur Bewahrung eigener Leistungen aufrufen und verpflichten möchte, kommt besonders schön zum Ausdruck im sog. *Prooemium generale ad capitularia tam ecclesiastica quam mundana* Ludwigs d. Fr. von 818/819: ... *libuit nobis ea quae congesta sunt ob memorie firmitatisque gratiam in unum strictim congerere et subiectis capitulis adnotare et in publico archivo recondere, ut successores Deo dispensante nostri nostra pia facta conservantes ipsi nihilominus bona facta sua successoribus suis servanda perdoceant*¹⁰⁹⁾.

Wie hat man sich nun die Archivbenutzung vorzustellen? Daß ein Schreiber, Pergament (und Schreibzeug) mitzubringen waren, ging aus unseren Belegen hervor. Zweifellos wird auch das *exemplar authenticum* nach beendetem Abschreiben oder vergleichender Korrektur wieder im *archivum*, *scrinium* oder *armarium*, was letztlich ein und dasselbe gewesen zu sein scheint, verwahrt worden sein. Woran ließ sich aber — um diese schlichte Frage zu stellen — in diesem oder jenem Einzelfall erkennen, was Original, was korrekte Abschrift war?¹¹⁰⁾ Handelte es sich bei ersterem um ein Schriftstück lediglich protokollartigen Charakters, um bloße Notizen eines Schreibers *ad hoc*, um zwar sorgfältig geschriebene, rechtlich aber wertlose, unverbindliche Abfassungen? Wenn

tum Pistense von 864 auf (Cap. 2, 327 c. 36). Auf die Bestimmung seines Vaters bezieht sich Karl d. K. auch 853 in Cap. 2, 274 (Nr. 260 c. 11).

¹⁰⁸⁾ Cap. 2, 274, 32 ff.: Codex Paris. 4626 (Ende 10. oder 11. Jh.).

¹⁰⁹⁾ Cap. 1, 275, 12 ff.

¹¹⁰⁾ Es darf ohnehin bezweifelt werden, daß die Tatsache der Aufbewahrung in *archivo publico* zur Legitimierung des authentischen Exemplars genügte.